

Diskussionsartikel im „Neuen Weg“ Nr. 20 irritieren zu lassen, der in diesen drei Punkten eine andere Meinung ausdrückte. Das konnte geschehen, weil über die Fragen des Parteiaktivs im allgemeinen noch keine völlige Klarheit herrschte, wie sie jetzt durch den Beschluß des Politbüros erreicht wird.

Noch einige Worte zu einem anderen Problem der Arbeit mit dem Parteiaktiv im Kreis Neuruppin:

Es besteht nach wie vor noch die Gefahr, daß einige Parteiorganisationen jetzt alles, besonders die Verbesserung der politischen Massenarbeit, nur noch mit einem Aktiv lösen wollen und dabei vergessen, daß es notwendig ist, vor allem mit den Genossen in den Parteigruppen- und Mitgliederversammlungen zu arbeiten. Dafür ein Beispiel: Die Parteiorganisation im Rat des Kreises Neuruppin hat sich ein Parteiaktiv geschaffen, mit dem sie auch spezielle Versammlungen durchführt. (Die zahlenmäßige Stärke der Grundorganisation entspricht aber nicht der Anzahl der Mitglieder, die das Politbüro als Mindestzahl zur Bildung von Parteiaktiven mit speziellen Versammlungen des Aktivs für ratsam hält.) Nachdem dieses Parteiaktiv in Vorbereitung der Wahlversammlung zur Vorbereitung des IV. Parteitagess in drei Fortsetzungstagen, über »alles* sprach, bereitete die Parteileitung eine „Entschließung“ von 17 Seiten vor. Es kommt hier nicht darauf an, den Inhalt und den Verlauf dieser drei Aktivtagungen und den Entschließungsentwurf einzuschätzen, das ist bereits auf der letzten Tagung mit gutem Erfolg geschehen. Aber wichtig ist es, an dieser Stelle nochmals zu empfehlen, daß die Genossen ihre Hauptaufgabe zuerst darauf konzentrieren sollten, im gesamten Apparat des Rates des Kreises restlose Klarheit über die Aufgabe der Parteiorganisation zu schaffen, die Parteiorganisation entsprechend der Struktur der Verwaltung aufzubauen und arbeitsfähige Parteigruppen zu schaffen. Die Parteiorganisation muß sich zu einer aktiven organisierenden Kraft entwickeln, die in der Lage ist, innerhalb des Apparates und mit Hilfe aller Genossen und parteilosen Verwaltungsangestellten auch nach außen als mobilisierender Faktor zu wirken und die Verbindung mit den Massen der Bevölkerung ihres Kreisgebietes auf vielfältigste Weise zu organisieren.

Eine Aktivtagung im Rat des Kreises Neuruppin sollte, wenn die Genossen der Kreisleitung eine solche überhaupt für erforderlich halten, ihre Aufgabe ebenfalls darin sehen, die Parteileitung bei ihrer Arbeit zu unterstützen, ihr zu helfen, jeden Mitarbeiter zu einem politisch bewußten Menschen zu erziehen, zu Verwaltungsangestellten, die wissen, welche politische Bedeutung z. B. ihre Arbeit als Erfinder und Aufkäufer landwirtschaftlicher Produkte hat. Von ihrem Auftreten und ihrer Argumentation hängt es wesentlich ab, ob ein werktätiger Bauer oder ein Genossenschaftsbauer die Notwendigkeit der rechtzeitigen Ablieferung landwirtschaftlicher Produkte auch politisch richtig einzuschätzen versteht und mit unserem nationalen Kampf in Verbindung bringen kann.

Bei der Einschätzung und Auswertung der Parteiaktivtagung vom 7. Januar wird die Kreisleitung Neuruppin sicher feststellen, daß die Arbeit mit dem Parteiaktiv ohne Zweifel für die Verbesserung der politisch-ideologischen Arbeit von großer Bedeutung ist und als entscheidende Kraft aus der Arbeit der Partei nicht mehr wegzudenken ist.

Die Mitgliederversamm

Das deutsche Volk steht an einem Wendepunkt seiner Geschichte. Es hängt jetzt vor allem von der Aktivität unserer Partei ab, in welchem Maße es gelingt, die Arbeiter der volkseigenen Betriebe und auch die übrigen Werktätigen für den Kampf um den Frieden und die Einheit Deutschlands zu gewinnen. Daher kommt den Mitgliederversammlungen der Partei, den Kampfbesprechungen der Führer der Massen, höchste Bedeutung zu.

Für eine marxistisch-leninistische Partei, für eine Partei von neuem Typus, ist die Versammlung der Mitglieder und Kandidaten von großer prinzipieller Bedeutung. Sie ist eine Schule zur revolutionären Erziehung der Genossen, eine Schmiede ideologisch standhafter marxistisch-leninistischer Kader, ein Instrument zur Aktivierung aller Mitglieder und Kandidaten mit Hilfe von Kritik und Selbstkritik.

Unlängst erzählte mir ein sozialdemokratischer Arbeiter, daß an den Versammlungen seiner Abteilung höchstens noch 20 Prozent der Mitglieder teilnehmen und daß die Teilnahme immer weiter sinkt. Die Funktionäre würden nichts dazu tun, die Aktivität der Genossen zu heben. Das ist nicht verwunderlich. Die Sozialdemokratie ist schon lange die Agentur der Bourgeoisie in der Arbeiterbewegung und die rechten verräterischen Führer, die korrumpierten Parteibeamten, fürchten die Aktivität und Kritik der Mitglieder, vor allem der Genossen aus der Arbeiterklasse. Ihnen ist es lieb, wenn die Mitglieder sich um nichts kümmern und ihnen nicht in die Karten gucken.

Ganz anders ist es in unserer Partei. Unsere Partei ist brennend daran interessiert, alle Parteimitglieder und Kandidaten und mit ihrer Hilfe die breiten Massen der Werktätigen an der Lösung der politischen und wirtschaftlichen Aufgaben zu beteiligen, weil sie nur so ihre Politik im Interesse der Werktätigen verwirklichen kann. Unsere Partei läßt sich dabei von dem Gedanken des Genossen Stalin leiten, der sagte, daß „allein unsere Erfahrung, die Erfahrung der Leiter nicht ausreicht, um richtig zu leiten, daß demnach die eigene Erfahrung, die Erfahrung der Leiter durch die Erfahrungen der Massen, die Erfahrungen der Parteimassen, die Erfahrungen der Arbeiterklasse, die Erfahrungen des Volkes ergänzt werden muß.“

Natürlich sind die Leitungen, erst recht die Sekretäre, allein nicht in der Lage, die politische Erziehungsarbeit durchzuführen. Man darf deshalb nicht zulassen, daß nur ein Teil der Parteimitglieder am Kampf der Partei teilnimmt, während manchmal eine beachtliche Anzahl der Genossen inaktiv ist und die Politik der Partei nicht unter die Massen trägt. Daher legten die Leitungen der Grundorganisationen der Elektro-Apparate-Werke „J. W. Stalin“ in Berlin-Treptow großes Gewicht darauf, mit allen Genossen bei der Vorbereitung der Mitgliederversammlungen, auf denen die Delegierten zur Delegiertenkonferenz der Betriebsparteiorganisation und die neuen Leitungen der Grundorganisationen gewählt werden sollten, zu sprechen. Während an den Versammlungen zur Auswertung des 15. Plenums des Zentralkomitees nur 51 Prozent der Mitglieder und Kandidaten teilnahmen, beteiligten sich im Ergebnis der gründlichen Vorbereitung

*